

Hals anliegende breite und flache Kette, die in ihrer Bildung oft die grösste Aehnlichkeit mit einem Armband hat, und entweder aus einem festen Goldring, oder aus einzelnen flachen Gliedern besteht, die ihrerseits wieder dicht aneinanderstossen, oder, wie bei der Urner Tracht, durch kleine Kettchen verbunden sein können. An den festen Goldringen scheint man, um die starre Form zu beleben, gern kleine, guirlandenartig herumhängende Kettchen angeordnet zu haben.

Dieses Halsband, das immerhin einen etwas schlanken Hals voraussetzt, wurde entweder um den blossen Hals, oder um den, vom Stoff des Kleides gefertigten spanischen Stehkragen, oder auch um eine fest-anliegende stehende Krause getragen. (Beispiele: Obernetter, Bair. Nat.-Mus. Taf. 78.)

Ueber die eigentliche Büste wird alsdann eine breite, aus festen Gliedern bestehende Kette getragen, die das Hauptstück des Brustschmucks ausgemacht zu haben scheint, und die der Verzie-

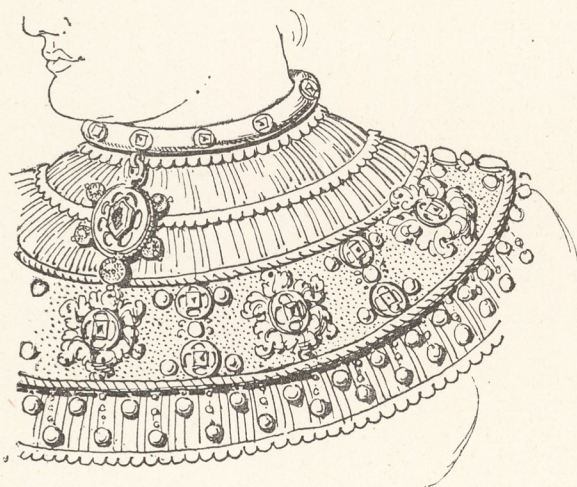


Fig. 31. Von einem mitteldeutschen Heiligenbild zu Wörlitz.

klassificiren. Unsere Sammlung zählt unter dieser Art Ketten ihre schönsten Stücke. Neben den reichsten Bildungen, die grosse, central komponirte Glieder mit Email und Juwelenschmuck dicht neben einander ordnen (Taf. 6, Taf. 14), oft mit reizenden kleinen Zwischenmotiven (Taf. 18), begegnen wir wieder solchen, die in rhythmischer Abwechslung zweier verschieden komponirter Elemente ihren Reiz suchen (Taf. 7, Taf. 17), unter diesen auf Taf. 21 einem Beispiel, das als der vollendetste Ausdruck durchdachter Renaissance-Komposition bezeichnet werden darf, weil hier die einzelnen Glieder, jedes für sich, die hängende Tendenz zum Ausdruck bringen (ähnlich Taf. 14, 2). Selbst in den bescheideneren Formen, wie Taf. 10 u. 23 sie zeigen, liegt noch ein grosser Reiz, der sie zu trefflichen Vorbildern macht. Eine eigenthümliche Klasse dieser Ketten sind die Brautketten (Taf. 3), welche die Wappen des Brautpaares entweder heraldisch den Kettengliedern eingefügt, oder die heral-

rungskunst der Renaissance Gelegenheit zu ihren reizvollsten Bildungen gegeben hat. Es ist fast unmöglich, in dem mannigfachen Spiel der Phantasie, das uns grade hier entgegentritt, zu